Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 4 (1942)

Artikel: Heimat im Frieden!
Autor: Greber, Alois
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718129

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heimat im Frieden!

Das furchtbare Gewitter, das sich in jahrelanger, politischer Schwüle zusammenballte, ist über der Menschheit mit elementarer, nie zuvor erlebter Heftigkeit losgebrochen. Zu Tausenden verbluten tapfere Soldaten auf den Schlachtfeldern der Welt; Städte und Dörfer, die seit Jahrhunderten mit ihrer altehrwürdigen Schönheit prunkten, liegen in Schutt und Asche — und — wer ermisst all die Qual und Pein der Millionen Kinder, Frauen und Greise, die der furchtbare Weltbrand mit in den Strudel riss?

Mitten in diesem brandenden und tosenden Weltmeer liegt unser Vaterland, wie ein friedliches Eiland. Schaudernd blicken wir über die Gemarken unserer Heimat hinaus in die uns umtobende, blitzdurchzuckte Gewitternacht. Schmerzerfüllt ob all dem Elend und Leid unserer Mitmenschen wenden wir uns ab von dem grauenvollen Anblick — suchend irren unsere Blicke umher — und — sie finden ein Bild, ein Kleinod, das ihren Glauben an die Menschheit wieder festigt: Die friedliche, nach allen Seiten hilfespendende Heimat.

Ja es ist kein Wahnwitz — — diese schreckliche Zeit hat vielen, vielleicht allzu vielen den Wert und die Schönheit der eigenen Heimat wieder zeigen müssen. Leider Gottes musste zuerst die Gefahr an die Türe pochen, bis wir unsere eigene Heimat wieder schätzen und lieben lernten. Heute, da allenthalben die Heimatliebe und Schollentreue wieder tiefe Wurzeln zu schlagen beginnen, wächst auch das Interesse an der Kultur und der Geschichte der engern Heimat. Was viele von uns lange verpöhnten, ist uns ein Bedürfnis geworden: Unser Volk will seine Heimat kennen lernen. Es will eindringen in die Geheimnisse unserer Heimatgeschichte will horchen auf den Pulsschlag, der ihm angestammten, mit der Väter Blut erkauften Scholle.

Heimat, wer ermisst je die Tiefe und Innigkeit dieses kleinen, einfachen Wortes.

Anfragen, die stets bei uns eingingen, zeigten, mit welcher Sehnsucht das 4. Heft der Wiggertaler Heimatkunde erwartet wurde. Und — nun sind wir so weit!

Die Heimatvereinigung, die ja dieses Jahr auf ihren zehnjährigen Bestand zurückblicken kann, darf nicht nur stolz sein auf diese neue Folge der Heimatkunde, sondern besonders auch auf ihre Wirksamkeit

in den vergangenen Jahren. Zum Gedenken wollen wir diese Tage der Vergangenheit kurz an uns vorüberziehen lassen.

Man schrieb den 30. Oktober des Jahres 1932. Nebelfetzen — Schneegestöber — Regenwetter — welch ein Hexenwetter — und trotz allem waren, auf Einladung einiger Initianten beinahe 100 unentwegte Heimatfreunde im St. Moritzsaal in Schötz zusammen gekommen. Es waren Männer, die mit banger Sorge die am politischen Horizont da und dort schon auftauchenden Gewitterwolken bemerkten. Männer, die feststellten, wie nach und nach unser gutes Volk, und vor allem unsere Jugend der Heimat entfremdet wurden. Altes, urwüchsiges Heimatgut galt nichts mehr, neue, seifenblasenhafte Werte erfüllten das Leben. Wo führte dieser Weg hin? Wanderte unser Volk nicht blindlings dem Abgrund zu?

100 Heimatfreunde waren nun beisammen, die entschlossen waren, das wertvolle Kulturgut unserer Ahnen zu retten und es dem Volke wieder zu geben.

Ihr Ruf scholl hinaus! Er verhallte nicht ungehört. Die Zahl der Mitglieder der Heimatvereinigung wuchs. Wertvolles schuf der erstarkende Verein.

Die erste Generalversammlung vom 1. Oktober 1933 in der Post in Wauwil, in deren Mittelpunkt die Besichtigung der grossen Ausgrabungen im Wauwilermoos standen, wies einen unerwartet starken Besuch auf.

An der zweiten Generalversammlung vom 9. Dezember 1934 im Adler in Nebikon referierte Herr Professor Bernet von Sursee, der leider inzwischen allzu früh von uns scheiden musste, vor einer Massenversammlung über: «Burgen und Sagen im Wiggertal».

Den 26. März des Jahres 1935 schrieb man, da traf des Schicksals Schlag uns hart. Einer der wägsten Wiggertaler Heimatforscher ging ein in die ewige Heimat. Anton Graf weilte nicht mehr unter uns. Was er für die Heimat getan, wissen nur die, die mit ihm zusammen arbeiten durften. Im Herzen des Wiggertaler Volkes ist ihm ein unsterbliches Denkmal gesetzt. Neben andern Forschungen hatten ihn die Entdekkung des Pfahlbaus Egolzwil 3 und des mesolithischen Dammes im Schötzer Obermoos in der gesamten Forscherwelt bekannt gemacht.

Hart hat uns dieser Verlust getroffen, doch gelang es den vereinten Kräften das Schifflein über Wasser zu halten und neu zu stärken. An der 3. Generalversammlung vom 1. Dezember 1935 im Löwen in Dagmersellen, die im Zeichen der Trauer um den allzu früh verstorbenen Freund Anton Graf stand, referierte der Willisauer Heraldiker Hüsler über: «Entstehung und Entwicklung der Wappen und ihre Bedeutung».

Oktober 1936. Die erste Heimatkunde des Wiggertales erscheint. Rapid steigt nun das Interesse an der Heimatvereinigung in die Höhe Die Auflage von 800 Exemplaren wird restlos abgesetzt.

Brachte uns ein origineller Stand an der Gewerbeausstellung in Reiden im untern Tal einen starken Mitgliederzuwachs, so brachte uns die 4. Generalversammlung vom 6. Dezember 1936 in Ettiswil einen glänzenden Erfolg im ganzen Hinterland. A. L. Gassmann, Zurzach, der erfolgreiche Wiggertaler Volksliederforscher sprach über:« Tonpsychologische Beobachtungen am Wiggertaler Volkslied». Erstmals nahmen an dieser Tagung auch offizielle Vertreter der Luzerner Tageszeitungen teil.

Und nun kam der 5. September 1937. Ein weiterer Traum der Heimatfreunde ging in Erfüllung, in Schötz wurde das Wiggertaler Heimatmuseum eröffnet, woran auch ein offizieller Vertreter der hohen Regierung des Standes Luzern teilnahm.

Und so ging es nun aufwärts. Freunde schlossen sich uns an. Der Heimatgedanke brach sich Bahn in den weitesten Volkskreisen. Die Mitgliederzahl stieg immer höher.

Da ballten sich am Horizont die Gewitterwolken erschreckend zusammen. Der mit elementarer Urgewalt ausbrechende Weltbrand verhinderte 1939 die Drucklegung des 4. Heftes der Heimatkunde.

3 Jahre tobt nun beinahe der furchtbare Kampf. Unsere Heimat wurde noch nicht erfasst vom Schrecken der Verwüstung. Ist das unseres Volkes Verdienst oder ist es höhere Fügung?

1942. Zehn Jahre wirkt die Heimatvereinigung. Rückblickend auf unsere bisherigen Erfolge (von denen wir in unserm obigen Rückblick die wissenschaftlichen Ergebnisse von Forschungen, wie auch die Arbeiten und Veranstaltungen der einzelnen Sektionen nicht anführten) beschlossen wir dieses kleine Iubeljahr nicht klanglos vorbei gehen zu lassen. So lassen wir denn das 4. Heftchen unserer Heimatkunde hinaus fliegen ins Volk. Möge es überall gute Aufnahme finden, möge es auch überall Freude und glückliche Stunden bringen. Wie seine Vorgängerinnen soll es im Volke Freude erwecken am heimatlichen Kulturgut. Nicht mit goldenen und silbernen Ketten können wir unsere Iugend an die Scholle binden. Nur das heimatliche Kulturgut, das bodenverwachsene Gedankengut macht ihnen den Heimatboden wieder zum höchsten Gut. Ihr Sinnen und Trachten soll wieder im Heimatboden verwurzelt werden. Wenn wir das zustande bringen, dann sind wir glücklich.

Dann blicken wir vertrauensvoll hinauf zum Allmächtigen, der ob unsern ewigen Bergen tront und flehen aus tiefstem Herzen:

«Gott schütze unsere treue Heimat!»

Alois Greber, Buchs.